

Keine Mobilfunkantennen im dicht besiedelten Ortskern von Hofen!



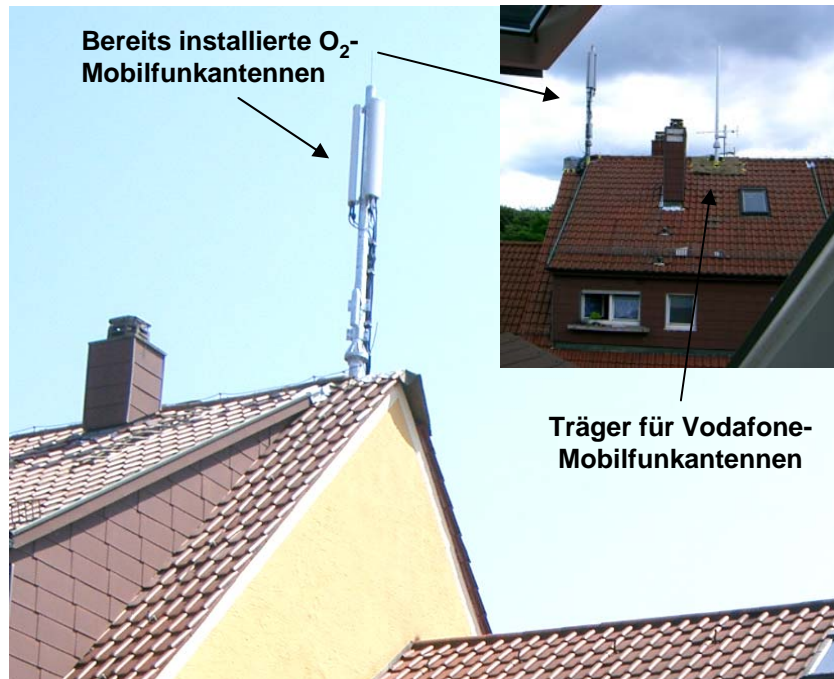
Für die Anwohner **völlig überraschend** und ohne jegliche Vorabinformation wurde am 18.07.2006 auf dem Gebäude der **Metzgerei Mühleisen** (Pfadäckerstrasse 1) im Ortszentrum von Hofen eine **Mobilfunk-Basisstation (UMTS) der Betreibergesellschaft O₂** errichtet. Zwei Woche später erfolgte die Montage einer **weiteren derartigen Anlage von Vodafone**. Wie das nebenstehende Satellitenbild zeigt, stehen die Mobilfunkanlagen **inmitten dichter Wohnbebauung**. Die Antennen sind von **einigen umliegenden Wohnhäusern lediglich rd. 15 m entfernt** und befinden sich zum Teil auf „Augenhöhe“ mit Räumen, in denen sich gerade auch **kleine Kinder** tagsüber aufhalten und nachts schlafen.

Die **Inbetriebnahme** der UMTS-Sender **in diesem Wohnumfeld** ist aus Sicht der betroffenen Anwohner **nicht zu verantworten**. Zwar erfüllen die Sicherheitsabstände am Standort die geltenden gesetzlichen Grenzwerte. Diese sind jedoch ausschließlich aus der **thermischen Wirkung** von elektromagnetischer Strahlung auf den Menschen abgeleitet. Ob und inwieweit auch bei darunter liegenden Feldstärken durch **nicht-thermische Effekte gesundheitliche Schädigungen** auftreten können, ist in der Wissenschaft derzeit **noch umstritten**. Es kommen allerdings **zahlreiche Studien** zu dem Schluss, dass es ernstzunehmende **Indikationen für bereits kurzfristig auftretende Beeinträchtigungen** durch Funksignale gibt. (z.B. Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel). Beispielhaft seien hier der

„Freiburger Appell“ von mehr als 1.000 Ärzten (2002) sowie die niederländische TNO-Studie (2003) genannt. **Mögliche Langzeitwirkungen** einer dauerhaften Bestrahlung, insb. DNA-Schädigungen und Förderung von Krebsbildung, sind überhaupt **noch nicht ausreichend erforscht** und können daher **von niemandem mit Sicherheit ausgeschlossen** werden. Empirisch nachweisbar und auch vom Bundesgerichtshof ¹⁾ anerkannt ist hingegen bereits, dass es bei **Immobilien in Sichtnähe von Mobilfunkanlagen** zu **erheblichen Wertminderungen** kommt.

Während sich also die Vermieter der Dachfläche über jährliche Einnahmen im oberen vierstelligen Euro-Bereich freuen, ist der **Alltag vieler Anwohner** seit Mitte Juli 2006 beherrscht von der **Sorge um die persönliche Gesundheit** und den **Wertverlust des eigenen Vermögens**.

Offener Brief an den OB der Stadt Stuttgart, Dr. Wolfgang Schuster



Vor diesem Hintergrund **fordern mehr als 250 betroffene Bürgerinnen und Bürger aus Hofen** mit Ihrer Unterschrift die **sofortige Demontage der beiden Basisstationen auf dem Dach der Metzgerei Mühleisen**. Dabei geht es keinesfalls um eine generelle Ablehnung der Mobilfunktechnologie, sondern um eine **verantwortungsvollere Auswahl der Standorte**.

Besonders **enttäuschend** ist, nicht nur in Hofen, das **passive Verhalten der Behörden** in diesem Prozess. Laut **Auskunft O₂** „wurde die **Stadt Stuttgart frühzeitig über den Bedarf** eines Standortes im Stadtteil Hofen informiert. Da die Stadt Stuttgart **aktiv keine Liegenschaften anbietet**, haben wir in Hofen mit der **Suche nach geeigneten Standorten begonnen**.“ Ist es **wirklich vertretbar**, dass die Stadt den **Aufstellungsort** von Mobilfunkanlagen rein dem **Akquisitionserfolg der Betreiber überlässt** und nicht einmal versucht, die **Beeinträchtigung der Bewohner so gering wie möglich** zu halten? Für Antennen auf **städtischen Gebäuden** gelten **Mindestabstände von 200 m zu „sensiblen“ Einrichtungen** wie Schulen und Kindergärten. In Hofen müssen **10 Kinder im Umkreis von 30 m** um die beiden Anlagen leben, und zwar **nicht nur ein paar Stunden am Tag!**

Herr Dr. Schuster, die Anwohner in Hofen bitten Sie deshalb um **Ihre persönliche Mithilfe in drei Bereichen**:

- **Unterstützen Sie uns in den weiteren Gesprächen mit Vodafone und O₂ sowie** den Vermietern der Dachfläche, **den Gebrüdern Mühleisen**. Ziel hierbei muss die **sofortige Verlagerung der Antennen** an weniger problematische **Alternativstandorte** im Gebiet Hofen sein. Hierfür gibt es konkrete Vorschläge .
- **Nutzen Sie stärker als bisher Ihre Mitsprachemöglichkeiten bei der Standortauswahl** gemäß der „Verbändevereinbarung“²⁾. Dabei müssen nicht notwendigerweise städtische Liegenschaften im Vordergrund stehen. Vielmehr sollte für unterversorgte Gebiete **gemeinsam mit den Betreibern** nach Möglichkeiten gesucht werden, einen **bestmöglichen Kompromiss** zwischen der **Optimierung der Netzabdeckung** und dem **Schutz der Bevölkerung** zu erreichen.
- **Setzen Sie sich auf Bundesebene für eine am Vorsorgeprinzip orientierte Gesetzgebung ein**. Dazu zählt vor allem die **Verschärfung der Strahlungsgrenzwerte** mindestens auf das Niveau von Italien und der Schweiz (Faktor 100 niedriger als in Deutschland) sowie ein **Mitspracherecht** für die betroffenen Bürger. Darüber hinaus muss es eine **Entschädigungsregelung für die Besitzer von Immobilien** im unmittelbaren Umfeld der Mobilfunkanlagen geben.